

genau jenen drei Schriften Hinkmars, die auch von den Autoren des Trosly-Libellus ausgeschrieben worden sind⁵¹. Und sicher ist es wiederum kein Zufall, daß sich für die Chalon-Paris-Exzerptreihe eine Parallelversion in einer anderen Handschrift nachweisen läßt⁵², in der sie gleichfalls eng mit den Hinkmar'schen Bischofskapitularen verbunden ist⁵³ – und zwar

nehmen. Der übernommene Satz findet sich Gundlach S. 123, Z. 7 und 14–16: *Ut presbyteri cancellarii publice et cartharum atque testamentorum conditores vel tutores non fiant. / Ut presbyteri vilici non fiant.* – Das letzte Kapitel des Bischofskapitulars: *Ut presbyteri cancellarii publice et cartharum atque testamentorum conditores neque villici fiant.*

⁵¹) Vgl. Schmitz (wie Anm. 2) S. 415–425.

⁵²) Es handelt sich um den Codex Florenz, Biblioteca Medicea Laurenziana Plut. XX, 48, saec. XII; vgl. Angelo Maria B a n d i n i, *Catalogus codicum Latinorum Bibliothecae Mediceae Laurentianae* 1 (Florenz 1774) Sp. 654–657. Die Hs. setzt ein mit einer Arbor consanguinitatis (fol. 1 r) und Exzerpten aus den pseudoisidorischen Dekretalen untermischt mit Dekretalenauszügen und Konzilskanones aus Hispana und Dionysio-Hadriana und einem Block aus den fünf Benedictus-Levita-Kapiteln I, 36 (2. Teil), I, 37, I, 279, I, 214 und I, 215 (fol. 1 v–10 r). Es folgt fol. 10 r/v die Chalon-Paris-Exzerptreihe; fol. 12 v–13 r sind u. a. insgesamt sieben Exzerpte aus Briefen Nikolaus' I. enthalten; fol. 13 v–20 v folgen Bischofskapitularen Hinkmars von Reims (vgl. die folgenden Anm.); fol. 21 v endet nach weiteren vermischten kanonistischen Auszügen der erste, kirchenrechtliche Teil der Hs. – Die Chalon-Paris-Exzerptreihe ist hier zusammengesetzt aus den Kapiteln 14, 15, 17, 18 und 19 der Synode von Chalon (813) (MGH Conc. 2, 1 S. 276 f.), dem Kapitel 31 von Paris (829) (ab *Didicimus* bis Ende, MGH Conc. 2, 2 S. 632, 37–633) und schließlich dem Kapitel 10 (VII) der aus den Pariser Synodalakten entwickelten *Relatio episcoporum* (829) (der Mittelteil von *Comperimus* bis *statuimus*, MGH Capit. 2 S. 32, 33–38). Nur das erste Kapitel ist – richtig – inskribiert, die übrigen folgen ohne Inskriptionen, so daß auch die Kapitel des Jahres 829 als zugehörig zu den Konzilsakten von Chalon erscheinen. Im Gegensatz zur Londoner Handschrift ist die Chalon-Paris-Exzerptreihe hier also noch nicht mit thematisch passenden Kanones anderer Provenienz angereichert (vgl. oben S. 126 f. mit Anm. 42); sie ist auch nicht identisch mit der um diese Zusätze verminderten Version der Londoner Handschrift: Es fehlen die dortigen Chalon-Kapitel 1, 2 und 16 – dafür ist c. 19 nur hier enthalten –, es fehlt ferner das Paris-Kapitel 2; das Paris-Kapitel 25 schließlich in der Londoner Handschrift ist in der Florentiner durch seine Kurzfassung in der *Relatio episcoporum* repräsentiert. Die Übereinstimmungen bleiben aber auffällig genug, insbesondere angesichts der Tatsache, daß kanonistische Rezeption der Konzilsakten von Chalon vor der mit der *Collectio duodecim partium* bzw. Burchards Dekret im frühen 11. Jh. einsetzenden breiten Übernahme der Reformsynoden des Jahres 813 nirgends nachweisbar gewesen ist – mit Ausnahme eines einzigen Kapitels, das in eine Hs. eingetragen worden ist (fol. 90 v/91 r), die aufgrund anderer in ihr enthaltener Stücke wiederum mit Sicherheit aus Reims stammen muß: Berlin, Deutsche Staatsbibliothek, Phill. 1765 (saec. X), vgl. MGH Conc. 2, 2 S. 274 und Valentin R o s e, Verzeichnis der von der Königlichen Bibliothek zu Berlin erworbenen Meerman-Handschriften des Sir Thomas Phillipps (1892) S. 185–187, ebd. S. 186 Sp. 1.

⁵³) Vgl. detaillierter im folgenden. – Die Kenntnis der Florentiner Hs. als Überlieferungsträger der Hinkmar'schen Capitula verdanke ich Wolf-Dieter Runge (Stuttgart), der für die MGH im Rahmen der Bischofskapitularen-Gesamtedition eine Neuausgabe der Hinkmar'schen Kapitularen vorbereitet.